

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die 4-spaltige Zeile 60 Btg. wöchentlich 2.-Mk. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspre. Samstag, den 26. Juni 1920. Bezugspreis: In der Stadt mit Tragerecht Mt. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis Mt. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Wenn man die Berge von Schwierigkeiten betrachtet, denen sich die neugebildete Regierung Fehrenbach gegenübergestellt sieht, so wundert man sich nicht darüber, daß die Kabinettsbildung so langsam zustandekam, daß die Parteien vor der Uebersteigerung solcher Hindernisse zurückschreckten, daß jede Partei lieber der andern die riesigen und vielfach unersuchbaren Anstrengungen überlassen wollte. Die Hemmnisse, welche die Kabinettsbildung verzögert haben, sind jedenfalls in der verzwickten äußeren und inneren Lage Deutschlands zu suchen. Es erfordert einen ungewöhnlichen Grad moralischen Mutes, der jetzigen politischen Lage klar ins Gesicht zu sehen und den Kampf mit allen zerstörenden äußeren und inneren Kräften aufzunehmen, um den Wiederaufbau des Vaterlandes zu ermöglichen.

Der äußere Feind ist der leichter zu erkennende, also auch leichter zu bekämpfende. Es wäre eigentlich eine selbstverständliche Voraussetzung, daß er eine geschlossene Bilanz aller Deutschen vorfindet, an der sein böser Wille machtlos abprallen müßte. Leider ist die Wirklichkeit weit entfernt von solchen Selbstverständlichkeiten; Parteidunst und Klassenhaß wüten in den eigenen Reihen der Deutschen. Wäre es uns möglich, auch nur annähernd die Einmütigkeit nach außen aufzubringen, die unsere Feinde an den Tag legen, sobald es gilt, uns neue Strapassungen und Demütigungen aufzubürden, dann könnten wir mit größerer Hoffnungsfreudigkeit in die Zukunft blicken. Ein wolkenschwerer Schicksalstag wirft seine düsteren Schatten auf die nächsten Wochen, der Tag von Spa. Wichtige und verhängnisvolle Entscheidungen werden in Spa getroffen werden. Wie werden die Männer bestehen, die dort die Sache Deutschlands vertreten werden? Ihre Ernennung hat sich durch die lange Regierungskrise verzögert, und nur noch wenige Tage trennen uns von Spa. Werden unsere Unterhändler in der kurzen Zeit sich so gründlich mit ihren Aufgaben vertraut machen können, wie es unbedingt erforderlich ist, um den gewiegten Diplomaten der Entente gegenüber einen Erfolg erringen zu können? Und selbst wenn sie mit allen nötigen Tatsachen und Beweisen aufwarten können, werden sie doch einen ungeheuer schweren Stand haben gegenüber der Geschlossenheit unserer Feinde. Die Besprechungen in Sythé und Boulogne haben zwar gezeigt, daß England und Frankreich durchaus nicht in allen Punkten Hand in Hand gingen, daß besonders in der türkischen und in der russischen Frage ein widerlicher Kuhhandel zwischen den Ententemännern abgeschlossen wurde; umso einmütiger aber waren sie in den Fragen, die Deutschland betreffen, in der Frage der Wiedergutmachungssumme und in der Frage der Entwaffnung Deutschlands. Diese Punkte hatte Lloyd George sicherlich im Sinn, als er von den „sonnigen“ Tagen von Boulogne sprach.

Besonders die Frage der deutschen Abrüstung wird uns vor schwer zu lösende Aufgaben und Verwicklungen stellen. Der Reichswehrminister Dr. Gessler wird es nicht leicht haben in Spa. Es klingt trotz der amtlichen Ablehnung nicht ganz ungläubhaft, wenn die „Voss. Zig.“ meldet, der Reichswehrminister habe infolge der neuen Ententenoten über die Herabsetzung der Reichswehr auf 100 000 Mann dem Reichskanzler Fehrenbach seine Demission angeboten. Befanlich bestand die Absicht, in Spa von der Entente das Zugeständnis zu erlangen, mit Rücksicht auf die innere Lage Deutschlands ein 200 000-Mann-Heer aufrechterhalten zu dürfen. Die Noten der Entente sind uns nun zuvorgekommen und haben uns alle Möglichkeiten zu weiteren Verhandlungen abgeschnitten, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Entente von dem in den Noten formulierten Standpunkt abzubringen ist. Wie ernst es besonders Frankreich mit der deutschen Entwaffnung ist, das zeigten die letzten Debatten in der französischen Kammer, das beweist namentlich auch die von verschiedenen Zeitungen berichtete Tatsache, daß die Franzosen bereits umfangreiche Vorbereitungen zu einem prophangeleiteten Vormarsch nach Deutschland getroffen haben.

Nun hat es freilich seine Schwierigkeiten, ein Heer von 200 000 Mann auf die Hälfte seines Bestandes herabzusetzen. Man kann nicht einfach die vielen Leute entlassen und beschäftigungslos auf die Straße setzen. Besonders heikel und verwickelt wird aber das Problem angesichts der zerstörenden Mächte, die im Innern unsres Vaterlandes geschäftig am Werke sind. Die Fachleute geben unumwunden zu, daß mit 100 000 Mann Reichswehr die Gefahr des inneren Umsturzes kaum aufzuhalten ist. Und diese Gefahr besteht. In Magdeburg hat vor kurzem der Unabhängige Dr. Rudolf Breitscheid eine Rede gehalten, in der er davon sprach, daß die nächsten Wochen und Monate Ereignisse bringen würden, die sich an kein parlamentarisches

Wahlergebnis lehren würden. Wie sehr die Erhaltung unsrer bisherigen Wehrmacht notwendig ist, das beweist besonders eindringlich ein Dokument, das der „Bayerische Kurier“ vor wenigen Tagen veröffentlichte. Es handelt sich um das Protokoll einer Geheimnisung der sogenannten Kommission A der U.S.P., die am 20. Juni im Münchener Gewerkschaftshaus tagte. Ein Mitglied der Münchener U.S.P. hat ausdrücklich versichert, daß das Protokoll vollständig den Tatsachen entspreche. In der betreffenden Geheimnisung bemerkte der Vorsitzende, daß der Generalstreik unter allen Umständen kommen wird. Es werden dann wichtige Vorbereitungen für den Generalstreik befannt gegeben, so wird z. B. gesagt, daß „Unterscheidungen zwischen lebenswichtigen und anderen Betrieben nicht gebildet werden“, ferner „müssen von allen Maschinen die schwer zu beschaffenden Teile entfernt werden“, damit die Arbeiter, auch wenn sie wollen, nicht arbeiten können. Sehr bemerkenswert ist eine Feststellung in dem Protokoll, wonach die Eisenbahnarbeiter dafür garantieren, daß im Augenblick der Verkündigung des Generalstreiks keine Lokomotive mehr ausfähre. „Die Technische Nothilfe, der schlimmste Feind der Streikenden, sei mit allen Mitteln zu bekämpfen. Kein Mittel und keine Waffe sei zu scharf dafür.“ Im Augenblick der Verkündigung des Generalstreiks muß auch die Entwaffnung der Einwohnerwehr einsehen. Dafür sorgt in Bayern die Kommission B. Die Einwohnerwehren seien nichts anderes als der Waffenlieferant der U.S.P. Sie können im ersten Augenblick leicht überrumpelt werden. Mehr zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Blick sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. Mit den Zeitfreiwilligen wird es besonders erbitterte Kämpfe abgeben. In der U.S.P. würden nur erprobte Leute bewaffnet. Alles sei gut organisiert.“ In der Diskussion bei jener Geheimnisung erklärte der Vorsitzende, „ein paar tausend Menschenleben spielten bei dem Endkampf des Proletariats keine Rolle.“

Das Merkwürdige bei dieser Angelegenheit ist die genaue Uebereinstimmung der Pläne der U.S.P.-Leute mit den Absichten der Entente. Beide haben das gleiche Interesse an der Herabsetzung unsrer Reichswehr, die von der einen Seite als der stärkste Hort der Ordnung zugegeben wird. Die äußeren und die inneren zerstörenden Kräfte arbeiten sich auf solche Weise in die Hände. Wie wird der Kanzler Fehrenbach das Schiff des Deutschen Reiches durch alle diese drohenden Klippen hindurchsteuern? Wird es ihm gelingen, ohne schweren Schaden zwischen der Schylla des inneren Feindes und der Charibdis der äußeren Gefahren hindurchzusetzen? H. O. R.

* Die Konferenz von Spa.

(W.B.) Berlin, 25. Juni. Der englische Geschäftsträger erklärte im Auswärtigen Amt, er sei beauftragt, offiziell mitzuteilen, daß die Konferenz von Spa am 5. Juli stattfindet. (W.B.) Brüssel, 25. Juni. Die von Boulogne zurückgekehrten Minister des Außen und des Innern erklärten sich von den in Boulogne gefaßten Beschlüssen befriedigt und fügten hinzu, daß, entgegen der Ansicht gewisser Persönlichkeiten in Deutschland, von einer Revision des Friedensvertrags auf der Konferenz in Spa nicht die Rede sein könnte.

Die Vertreter Deutschlands in Spa.

Dem „Stuttg. N. Tagbl.“ wird aus Berlin gemeldet: Nach Spa werden, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, als unsere offiziellen Unterhändler der Kanzler Fehrenbach und der Vizekanzler Heinze gehen. Ratsächlich wird sich in ihrer Begleitung auch der Außenminister, Dr. Simons, befinden, der von Dr. Karl Melchior begleitet sein dürfte. Auch Dr. Gessler wird sich nach Spa begeben, um die Forderung des 200 000-Mann-Heeres zu vertreten.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

(W.B.) Brüssel, 25. Juni. „Etoile Belge“ zufolge nehmen an der Finanzkonferenz in Brüssel etwa 110 Vertreter der alliierten Länder teil.

Eine deutsche Note über die Räumung der neutralen Zone.

(W.B.) Paris, 26. Juni. (Havas.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, überreichte dem Sekretariat der Friedenskonferenz am Freitag Nachmittag eine Note der deutschen Regierung, in der von den Alliierten eine Verlängerung der Frist verlangt wird, die Deutschland zur Räumung der neutralen Zone gewährt wurde. Es wird darin erklärt, daß es Deutschland unmöglich ist, diese Zone bis zum 10. Juli zu räumen. — Diese Note kreuzte sich somit mit den drei Noten, die am Dienstag dem deutschen Geschäftsträger überreicht wurden.

Berliner Blätterstimmen.

* Berlin, 26. Juni. Die Konferenz von Spa ist, so schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, auf den 5. Juli angelegt. Nur wenige Tage stehen der neuen Regierung zur Verfügung, um sich darüber klar zu werden, wie sie ihre Stellungnahme zu diesen schwerwiegenden Besprechungen im einzelnen zu präzisieren hat. Niemand gibt sich der Erwartung hin, daß die Vorschläge der Verhandlungsgegner diktiert sein werden von irgendwelcher Rücksicht auf deutsche Lebensmöglichkeiten. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Sturmeszeichen“: Wir wundern uns, daß die Entente die unmittelbar bevorstehende Gefahr einer Volkshewisierung Deutschlands nicht klar erkennt, sie vielmehr durch die Forderung eines 100 000-Mann-Heeres und der Auflösung der Sicherheitspolizei geradezu herausfordert. — In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ liest man: In Berlin steht man vor der Entscheidung über die mögliche Staatsentscheidung. Die 100 000 Mann, um die die Reichswehr kleiner werden soll, ist kein einfaches, sondern ein doppeltes Minus. Nicht nur daß die Reichswehr diese 100 000 Mann verliert, ein namhafter Teil der bisher staatserkhaltenden Elemente wird, von wirtschaftlicher Not und von Zwang getrieben, in das Lager des Widerstands und der Unruhe übergehen. Die Verbandsnote will Ersatz schaffen in einer Polizei, die lokal oder regional organisiert sein soll. Die Erfahrung lehrt, daß solche Polizeimannschaften überraschend schnell bodenständig werden, so daß sie für Aktionen außerhalb ihres Bezirks unerschütterbar sind. Die regionalen Polizeien sollen nach Absicht des Verbands ansehenden nebeneinander stehen. Und so fehlt ihnen die einheitliche Spitze. Alles in allem ist die Polizei kein Ersatz für die Reichswehr.

Eine englische Stimme über die Wiedergutmachungssumme.

(W.B.) Amsterdam, 25. Juni. „Westminster Gazette“ schreibt zu den verschiedenen Gerüchten über die in der Wiedergutmachungsfrage von den alliierten Staatsmännern gefaßten Beschlüsse u. a.: Die Abneigung der Politiker, eine bestimmte Summe zu nennen, ist begreiflich, denn sie erregten übertriebene Erwartungen beim Publikum und fürchten die Enttäuschung, die bei Enthüllung der Wahrheit entstehen würde. Aber diese Enttäuschung muß doch einmal kommen und es würde besser sein, das Unvermeidliche nicht weiter aufzuschieben, bis die finanzielle Lage sich noch mehr verschlechtert hat. Das Blatt führt weiter aus, die politischen Konsequenzen seien noch unerkannt. Der Vorschlag, die deutschen Zahlungen über 35 bis 40 Jahre zu verteilen, bedeutet, daß man die Regelung der Schuld, die die gegenwärtige Generation von Staatsmännern nicht einbringen kann, einer unbefannten Zukunft überläßt. Die Frage, ob Deutschland zahlen werde, hänge davon ab, ob es sich der Bezahlung widersetzen könne, und um einen solchen Widerstand zu verhindern, würden die Alliierten die Besetzung des deutschen Gebietes aufrechterhalten und solche militärischen und maritimen Vorkehrungen treffen müssen, daß ein großer Teil, wenn nicht die Gesamtheit der Entschädigungssumme darauf würde verwandt werden müssen. Das Blatt sagt weiter: Wenn die alliierten Regierungen statt 4 1/2 Milliarden Pfund, die im Laufe von 35 Jahren zu bezahlen sind, etwa zwei Milliarden Pfund angeboten erhielten, so würde jeder Geschäftsmann sie für verrückt erklären, wenn sie dieses Anerbieten ablehnen würden.

Das neue Reichskabinett.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Fehrenbach folgende Herren ernannt: Reichsjustizminister, beauftragt mit der Vertretung des Reichskanzlers: Dr. Heinze, Reichsminister des Auswärtigen: Simons, Reichsminister des Innern: Koch, Reichsfinanzminister: Dr. Wirth, Reichsernährungsminister: Hermes, Reichspostminister: Giesberts, Reichsverkehrsminister: Gröner, Reichswehrminister: Gessler, Reichswirtschaftsminister: Scholz, Reichschatzminister: v. Raumer. Die Besetzung des Reichsaufbauministeriums ist noch vorbehalten. Die Verhandlungen über die Besetzung des Reichsarbeitsministeriums werden in Wäde abgeschlossen sein. Das Kabinett wird morgen zu einer ersten Sitzung zusammenzutreten und sich am Montag dem Reichstage vorzustellen.

Die Berliner „D. Z.“ hört aus parlamentarischen Kreisen, daß das Reichsarbeitsministerium dem Zentrumsmitglied Pfarrer Dr. Brauns angeboten werden dürfte, der Direktor des katholischen Volksvereins in München-Glabbach ist und in der christlichen Arbeiterbewegung eine große Rolle spielt.

Das **Wiederbauministerium** soll gegebenenfalls mit dem Kommerzienrat Böhm in München, Direktor der dortigen Deutschen Bank, beauftragt werden. Kommerzienrat Böhm gehört der Bayer. Volkspartei an.

Nach Mitteilung eines Regierungsvertreters im Aeltestenrat der Nationalversammlung beabsichtigt der Reichszentralrat am kommenden Montag um 11 Uhr das neue Kabinett vorzustellen und eine programmatische Erklärung abzugeben. Am Nachmittag des gleichen Tages wird dann in einer erneut anberaumten Sitzung Gelegenheit zur Aussprache gegeben, die wegen des katholischen Feiertages am Dienstag statt am Mittwoch weitergeführt werden wird. Da nun endgültig feststeht, daß am 5. Juli die Verhandlungen in Spa beginnen, sollen die Verhandlungen des Reichstages bis dahin abgeschlossen werden.

Zur äußeren Lage.

Millerand gegen die Sowjetregierung.

(WTB.) Paris, 25. Juni. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer wurde die Beratung über den Etat des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten fortgesetzt. Der sozialistische Abg. Lafont kritisierte Clemenceaus Politik gegenüber Rußland und trat dafür ein, daß die Regierung und die Kammer alles tun sollten, was notwendig sei, um die Beziehungen mit Rußland wieder anzuknüpfen. Man müsse wirtschaftliche Verhandlungen anknüpfen, um später zu diplomatischen zu gelangen. Ministerpräsident Millerand erklärte, die französische und die alliierten Regierungen blieben einer Politik der wirtschaftlichen Beziehungen treu. Lafont habe von den schlechten Verhältnissen in Rußland gesprochen und gebeten, man solle den Unglücklichen zu Hilfe kommen. Als der Völkerbund sich an die Sowjetregierung gewandt habe, um eine Enquete-Kommission zuzulassen, habe die Sowjetregierung das zurückgewiesen. An dem Tage, an dem die Sowjetregierung begriffen habe, daß die erste Pflicht für eine Regierung, die auf diesen Namen Anspruch habe, sei, sich solidarisch und verantwortlich für alle internationalen Verpflichtungen der vorausgegangenen russischen Regierungen zu erklären, an diesem Tage könne man mit ihr verhandeln. Bis zu diesem Tage, so erklärte Millerand, haben wir nichts mit einer Regierung zu tun, die keine Regierung ist. (Lebh. Beifall.) Der Ministerpräsident antwortete alsdann kurz auf die Erklärungen des Abg. Hennessy und trat warm für den Völkerbund als einer idealen Gründung ein. Die Kammer setzte alsdann die Beratung über die Steuergesetze fort.

Blutige Zusammenstöße zwischen Deutschen und Russen in Mähren.

(WTB.) Prag, 24. Juni. In Jglau kam es in der Nacht auf heute zwischen deutschen Zivilisten, die von einer Sonnenfeier zurückkehrten und russischen Legionären zu blutigen Zusammenstößen, wobei mehrere Soldaten erschossen oder verwundet und zahlreiche deutsche Zivilisten verletzt wurden. In der heutigen Sitzung des Senats gab der Ministerpräsident darüber eine Erklärung ab. Er bedauerte die Ereignisse und beklagte die Opfer auf beiden Seiten. Wie in deutschen Senatorenkreisen verlautet, wurde die Redaktion des „Grenzboten“ zerstört und hervorragende Deutsche gefesselt abgeführt. Der Ministerpräsident behauptete, die Verhafteten hätten nur vor der Menge geschützt werden sollen. Der Anlaß zu den Vorkommnissen ist darin zu suchen, daß bei den Gemeindevahlen in Jglau vor neun Monaten die Deutschen eine Zweidrittel-Majorität erlangten, wogegen die Tschechen Nekurs eingeleitet haben. Die Nachricht hebt hervor, die Regierung habe inzwischen 2400 russische Legionäre nach Jglau verlegt, die sich an den neuen Wahlen beteiligen sollen.

Die irische Unabhängigkeitsbewegung.

(WTB.) Amsterdam, 25. Juni. Militär und Polizei in Irland sind von der Regierung angewiesen worden, im Falle von Angriffen die Angreifer wie Feinde im Felde zu behandeln.

(WTB.) London, 25. Juni. „Daily Telegraph“ zufolge sind gestern zwei Bataillone nach Irland abgegangen. Weitere Truppen liegen zum Abtransport bereit.

(WTB.) Amsterdam, 25. Juni. Der Präsident der Sinnfeiner-Partei erklärt, private Unterhandlungen mit Lloyd George würden zwecklos sein. Die Regierung von Irland werde zu Unterhandlungen nur bereit sein, wenn beglaubigte Vertreter der englischen Regierung mit beglaubigten Vertretern der irischen Regierung über den Vertrag zwischen beiden Nationen verhandeln würden.

Genug der schwarzen Schande!

Der Rheinische Frauenbund, dem Frauen aller Stände, Parteien und Konfessionen angehören, hat dieser Tage einen ergreifenden Protest gegen die zahlreichen Angriffe der französischen Besatzungstruppen auf die Ehre deutscher Frauen und Mädchen im Rheinland veröffentlicht. Der Bund konnte 29 Fälle mit Angabe aller Belege aufzählen. Dabei waren 17 farbige Soldaten die Täter. Uns unterzeichneten Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für eine Politik des Rechts (Heidelberger Vereinigung) sind weitere 9 Fälle nach Namen der Geschädigten, nach Ort und Zeit des Vergehens und mit manchen grauenregenden Einzelheiten bekannt. Knaben in kaum heitersfähigem Alter, hochbetagte Frauen befinden sich unter den Opfern, doch es besteht Grund zu der Befürchtung, daß auch damit die traurige Liste noch nicht abgeschlossen ist, da naturgemäß die Scham viele der Betroffenen zurückhält, der Öffentlichkeit preiszugeben, was ihnen widerfahren ist. Die Veruche der französischen Regierung, die einwandfrei bezugten Tatsachen zu leugnen, können wir uns nur dadurch erklären, daß sie von ihren nachgeordneten Stellen nicht wahrheitsgemäß unterrichtet wird. Wir bedauern aufs tiefste die aus anderen Erdteilen stammenden Männer, die fern ihrer Heimat im Dienste eines die Grenzen der eigenen Volkskraft

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Verlehe mit Delfrüchten.

Der Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette gibt mit Rundschreiben vom 18. Mai ds. Js. bekannt, daß auch im Erntejahr 1920 die Delfrüchte, d. h. Raps, Rüben, Leinbutter, Kohn, Leinfaat, Senf, Heberich, Hanf und Sonnenblumen der öffentl. Bewirtschaftung unterliegen und an die vom Reichsausschuß bestellten Auktäfer (Kommissionäre) abzuliefern sind.

Die Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums über Delfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse vom 16. August 1919, Staatsanzeiger Nr. 292, bestimmt, daß die Besitzer von Delssaaten am 1. August vorhandene Mengen zur Anmeldung zu bringen haben. Außerdem sind die nach diesem Zeitpunkt geernteten Mengen am 1. jeden Monats dem Kommunalverband mitzuteilen.

Die Besitzer von Delfrüchten werden daher aufgefordert, ihre Bestände — erstmals am 1. August 1920 — bei ihrem Ortsvorsteher anzumelden. Vordrucke für die Anmeldungen können die Herren Ortsvorsteher vom Oberamt beziehen; bemerkt wird dabei, daß ein Vordruck zu etwa 20 Anmeldungen für jede Fruchtart ausreicht.

Wer die ihm obliegende Anzeige nicht in der gefekten Frist erstattet, oder wer wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird gemäß der genannten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehen der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob die Vorräte dem Täter gehören oder nicht.

Calw, den 22. Juni 1920.

Oberamt: G. S.

Betr. Delfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse.

Nach § 1 Abs. 2 der Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums über Delfrüchte und daraus gewonnene Erzeugnisse vom 16. August 1919, Staatsanzeiger Nr. 292, verbleiben dem Delfruchtanbauer das Saatgut und die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft der Vierungspflichtigen erforderlichen Mengen. Hierbei verbleibt den Erzeugern bei einem Bestände

bis 20 ha die Delfruchternte von $\frac{1}{8}$ ha, von 20—100 ha die Delfruchternte von $\frac{1}{4}$ ha, von 100—200 ha die Delfruchternte von $\frac{3}{8}$ ha, von 200 ha u. dar. die Delfruchternte von $\frac{1}{2}$ ha.

Bei Leinfaaten verbleiben ihnen für jede einzelne Wirtschaft von Vorräten bis zu 500 Kilogr. in der Hand desjenigen Vierungspflichtigen 50 vom Hundert dieser Vorräte, mindestens jedoch 30 Kilogr.

Laut Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 3. ds. Ms. Nr. 11 635 sind bei der Berechnung der den Delssaatanbauern nach der vorgenannten Bestimmung verbleibenden Delfruchtmengen folgende Durchschnittsertragsätze zu Grunde zu legen:

für Wintertraps und Winterrüben	1 600 kg	für 1 ha,
„ Sommertraps und Sommerrüben	800 kg	„ 1 ha,
„ Kohn	1 066 kg	„ 1 ha,
„ Dotter	800 kg	„ 1 ha,
„ Leinfaat	666 kg	„ 1 ha,
„ Hanf	800 kg	„ 1 ha,
„ Sonnenblumen	400 kg	„ 1 ha.

Bei Leinfaaten verbleiben den Delssaatanbauern künftig für jede einzelne Wirtschaft von Vorräten bis zu 600 kg in der Hand desjenigen Vierungspflichtigen 60 vom Hundert dieser Vorräte, mindestens jedoch 50 kg.

Stuttgart, den 9. Juni 1920. Württ. Ernährungsministerium.

J. V. Rau. Manz.

weit überspannenden Militarismus von einem fremden Gebiet ins andere gehetzt werden. Nicht sie tragen die Schuld, daß die Zivilisation unseres Jahrhunderts in dieser Weise gefährdet wird, sondern die weißen Mächte, deren willenloses Werkzeug sie sind. Gegen diese Gewalttäter appellieren wir an die gesamte Kulturwelt, an alle gerecht und ritterlich denkenden Frauen und Männer, auf daß sie ihre Macht aufbieten, damit der Besetzung europäischen Landes durch farbige Truppen und den damit verbundenen unvermeidlichen Folgen ein Ende gemacht wird. Gleichzeitig sprechen wir tiefgefühlten Dank allen den Menschenfreunden aus und nicht zuletzt jenen in den vormals feindlichen Ländern, die aus eigener Initiative unserem Appell schon zuvorgekommen sind.

Prinz Max von Baden, Staatsrat Dr. Ludwig Haas, Gräfin Pauline Montgelas, Graf Montgelas, Frau Lina Richter, Frau Marianne Weber.

Deutschland.

Deutscher Reichstag.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde die Wahl des Reichstagspräsidenten vorgenommen. Gewählt wurde der Abg. Löbe (Soz.) mit 397 von 420 abgegebenen Stimmen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Dittmann (U.S.P.) mit 236 von 379 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Reichstag wählte ferner zum zweiten Vizepräsidenten den Abg. Dr. Bell (Zentr.) und zu seinem dritten Vizepräsidenten den Abg. Dietrich (D.N.). — Präsident Löbe dankte dem Haus für die große Ehre, die ihm durch die Uebertragung dieses Amtes zuteil geworden sei. Die Rechte, die der Reichstag durch die neue Verfassung erhalten habe, zu wahren, werde seine Hauptaufgabe sein. Die großen Schwierigkeiten, die uns der Krieg hinterlassen habe, würden hier im Haus noch oft ihren Widerhall finden, wie überhaupt ein engeres Zusammenschließen der Ansichten gar keine unmögliche Forderung sei. Hätten doch selbst äußerste Rechte und äußerste Linke sich wiederholt zusammengefunden (Stürmische Protestrufe bei den Unabh.), wenn es gegolten hätte, äußerste Not zu lindern. (Heiterkeit. Bravorufe.) Der Präsident gedachte sodann der Verdienste Fehrenbachs, der ihm ein leuchtendes Vorbild sein werde. — Die Wahl der acht Schriftführer erfolgte in der bisherigen Art, aber in einem einzigen Wahlgang. Als Schriftführer wurden gewählt Abg. Fischer (Soz.), Frau Schuch (Soz.), Frau Agnes (U.S.P.), Dr. Pfeiffer (Zentr.), Mallewicz (D.N.), Kempkes (D.N.), Beuermann (D.N.), Heile (Dem.). — Zur Geschäftsordnung begnüdete Abg. Ledebour (U.S.P.) einen Antrag seiner Partei, die gegen den Abg. Mittwoch verhängte Festungsstrafe aufzuheben.

Er wolle nicht auf den sachlichen Inhalt eingehen, betone aber so die Dringlichkeit des Antrags. — Der Präsident erklärte das für möglich, wenn sich kein Widerspruch erhebe. — Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragte Ueberweisung des Antrags Ledebour an die schleunigst zu bildende Geschäftsordnungskommission. Der Antrag wurde angenommen.

Zwangweise Preisherabsetzung in Mainz.

(WTB.) Mainz, 25. Juni. Am Obstgroßmarkt herrschte heute eine sehr erregte Stimmung. Die Polizei war stark vertreten und kontrollierte die Preise. Außerdem fand sich eine große Menge von Arbeitern ein, die von Stand zu Stand gingen und die Ermäßigung der Verkaufspreise auf einen bisher noch nicht dagewesenen Stand erzwangen. Rirschen wurden für 60 Pfennig bis 1 Mark pro Pfund angeboten, Erdbeeren zu 1,50 Mark bis 3 Mark verkauft. Auch auf dem Gemüsemarkt wurden die Preise herabgesetzt. Unter diesen Umständen war der Markt bald ausverkauft, da der Nachschub zurückgehalten wurde.

(WTB.) Mainz, 26. Juni. Die Bewegung zur Preisreduzierung auf dem Obstgroßmarkt hat gestern zu unliebsamen Ausschreitungen geführt. Die Polizei konnte nicht verhindern, daß ein Teil der Menge in verschiedene Lebensmittelgeschäfte eindrang und diese zwang, Waren unter den Einkaufspreisen zu verkaufen.

Die Privatschulen auf der Reichsschulkonferenz.

In der Vollversammlung der Reichsschulkonferenz am 18. Juni sprach, laut „Schwäb. Merkur“ der Vorsitzende des Landesverbandes der freien (privaten) Unterrichts- und Erziehungsanstalten in Württemberg, Dir. Fischer-Calw, als Berichterstatter des dafür eingesetzten Ausschusses in wirkungsvoller Weise über das private Schulwesen in Deutschland. An Hand einer Statistik wies er auf den Umfang und die Bedeutung der freien Schule hin, die abgesehen von den zahlreichen wichtigen Aufgaben, welche von der öffentlichen Schule nicht erfüllt werden können, schon mit Rücksicht auf ihre gewaltige Zahl und die daraus für die öffentlichen Körperschaften entspringenden finanziellen Rücksichten nicht so ohne weiteres ausgeschaltet werden könne, wie es ihre Gegner wünschen mögen. Den aufgestellten Leitsätzen ist zu entnehmen: Nach Art. 143 der Reichsverfassung ist für die Bildung der Jugend grundsätzlich durch öffentliche Anstalten zu sorgen. Indessen hat die Reichsverfassung selber, besonders auch durch Verdrängung des Elternrechts und der vollen Glaubens- und Wissenschaftsfreiheit, daneben private Schulen zugelassen. Das private Schulwesen hat bisher in großem Umfang Aufgaben erfüllt, für die auch öffentliche Anstalten vorhanden sind (z. B. auf dem Gebiete der Mädchenbildung) und umfaßt auch Gebiete, für die öffentliche Schulen zur Zeit noch nicht vorhanden sind und voraussichtlich in späteren Jahren nicht immer vorhanden sein werden. — Im einzelnen wird gesagt: Zugelassene Privatschulen haben gebührenden Anteil an Schutz und Pflege des Staats zu erhalten. Schleunigste landesgesetzliche Regelung auf Grund eines Reichsgesetzes. Genehmigte Privatschulen sind nach Maßgabe und Prüfung ihres Bedürfnisses aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen. In einer Schlußbemerkung erklärte der Redner, daß die freie Schule die volle Beachtung verlange, die sie verdiene. Wenn da und dort Auswüchse vorhanden seien, so dürfe nicht vom Einzelnen auf das Ganze geschlossen werden. Die freie Schule fordere von ihren Beurteilern Objektivität und Gerechtigkeit, dann werde sie den Kampf bestehen, nicht sowohl zum eigenen materiellen Vorteil, als vielmehr zu Ruh und Frommen der Volksgesundheit.

Bemischtes.

Wanderschäferie in Deutschland.

ml. Die primitive Form der Wanderschäferie, die sich überall dort findet, wo die Schafhaltung sich noch auf einer niedrigen Entwicklungsstufe befindet, ist, wie A. Rühl in der „Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde“ mittelt, auch in Deutschland noch nicht völlig erloschen. Die wachsende Intensität des landwirtschaftlichen Betriebes, die Verringerung der Brache und der Stoppelweiden ebenso wie die stärkere Ausbildung des Privateigentums an den Weidestücken haben ihr allmählich den Boden entzogen, aber sie findet dennoch immer noch ihre Existenzmöglichkeiten dann, wenn das Futter für die Schafe in mehreren Betrieben, die nicht allzu fern voneinander gelegen sind, in einem zeitlichen Nacheinander zur Verfügung gestellt werden kann. Am nun einen Ueberblick darüber zu gewinnen, wie weit die Wanderschäferie auf deutschem Boden noch verbreitet ist, hatte die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft einen Fragebogen an die Schäfergesellschaften geschickt, auf dem der Zustand des Jahres 1911 bis 12 verzeichnet werden sollte. Ueber das Ergebnis dieser Umfrage teilt Aereboe im 293. Heft der Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft einiges mit. Die Wanderschäferie ist danach in Deutschland weitaus am ausgedehntesten, und zwar vor allem in Bayern und Württemberg. Dort stehen Mittelfranken, Unterfranken und Nordschwabern, hier der an Bayern angrenzende Teil, die Hohenloher und Haller Ebene, die Ellwanger Berge, das Härdsfeld und die Hänge des Schwäbischen Jura voran. Für Baden kommt vor allem das nördlich des Main gelegene Stück, und zwar auch in erster Linie das östliche Gebiet in Frage. Die westfälische Industrie hat die Schäferie sehr gedrängt, und so finden sich die Weiden mehr im Osten als im Westen; die Sommerweiden liegen meist im Lennar Gebirge und in der Gegend von Paderborn. Auch in der Rheinprovinz sind die wandernden Herden noch fast in allen Teilen vertreten; gerade aus diesem Gebiet kamen die meisten Klagen über die durch sie verursachten Schädigungen. Aus dem ostelbischen Deutschland wird nur von einer Stelle, von dem Kreise Serichow, über das Vorkommen von Wanderschafen berichtet, sonst fehlen sie mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, wo die Tiere für den Winter von der Küste nach dem Innern getrieben werden, ganz. Es wäre von besonderem Interesse gewesen, die genaueren Ziele der Wanderungen kennen zu lernen und noch zu erfahren, wie groß die Entfernungen sind, die die Herden bei ihren alljährigen Wanderungen im allgemeinen zurückzulegen haben.

gehen, befand aber
Präsident erklärte
erhebe. — Abg.
rweisung des An-
Geschäftsordnungs-
en.

in Mainz.
Großmarkt herrschte
Lage war stark ver-
dem fand sich eine
zu Stand gingen
einen bisher noch
en wurden für 60
Erdbeeren zu 1,50
Gemüsemarkt wur-
mständen war der
rückgehalten wurde.
Bewegung zur Preis-
zu unliebsten
nicht verhindern,
bensmittelgeschäfte
Einlaufspreisen

Schulkonferenz.
Konferenz am 18.
Vorstände des Lan-
s- und Erziehungs-
Calw, als Bericht-
in wirkungsvoller
Deutschland. An
und die Bedeutung
in zahlreichen wich-
Schule nicht erfüllt
erwartige Zahl und
entsprechenden Fi-
süßgeschaltet werden
Den aufgestellten
143 der Reichsver-
ndständig durch öf-
Reichsverfassung
s Elternrechts und
den, daneben private
en hat bisher in
uch öffentliche An-
der Mädchenschul-
öffentliche Schulen
sichtlich in späteren
— Im einzelnen
a gebührenden An-
kten. Schleunigste
Reichsgesetzes. Ge-
und Prüfung ihres
In einer
freie Schule die
Wenn da und dort
om Einzelnen auf
Schule fordere von
eit, dann werde sie
in materiellen Vor-
Vollgesundheit.

land.
erei, die sich überall
auf einer niedrigen
in der „Zeitschrift
in Deutschland noch
ität des landwirt-
Brache und der
ldung des Privat-
mäßig den Boden
och ihre Erntenzu-
Schafe in mehreren
gen sind, in einem
werden kann. Am
e weiß die Wande-
t, hatte die deutsche
an die Schäferrei-
ahres 1911 bis 12
is dieser Umfrage
Deutschen Landwirt-
äfererei ist danach in
d zwar vor allem
ittelranken, Unter-
anern angrenzende
Ellwanger Berge,
ischen Sura voran.
des Main gelegene
je Gebiet in Frage,
ehr gedrängt, und
s im Westen; die
birge und in ber-
inprovinz sind die
n vertreten; gerade
n über die durch
bischen Deutschland
Berichow, über das
unft fehlen sie mit
iere für den Winter
werden, ganz. Es
genaueren Ziele der
erfahren, wie groß
ihren alljährigen
haben.

ANTON SCHIROTT

Weilderstadt

empfiehlt in großer Auswahl

„Eindunstapparate“

Eindunstgläser, Einmachgläser
Honiggläser, Geleegläser

sowie

Gummiringe, Klammern u. Glasöffner zu Eindunstgläser.

Kaufen Sie keine

Zigarren und Zigaretten

besort Sie meine

Spezialmarken

aus garantiert rein überseeischen resp. orient. Tabaken her-
gestellt, probiert haben.

G. Wohlgenuth, Bad Liebenzell
Zigarren und Zigarettenfabrikate.

Steuerfrei!

bleiben auch nach dem ersten Juni meine getrockneten
Heidelbeeren mit Zusatz zur Herstellung eines
vorzüglich schmeckenden Getränkes. Zur Zubereitung
mit Johannisbeeren, Stachel- und Heidelbeeren vorzüglich geeignet.

Stänzende Anmerkungen.
Pakete zu 100 Liter mit Süßstoff Mk. 48.50,
50 24.50, per Paket,
ohne Süßstoff kosten die Pakete 6.— weniger.
Genauere Anweisung liegt den Paketen bei. Ferner solange
Vorrat ohne Steuer bei den Niederlagen **Rufs Kunst-
mstanlag mit Heidelbeerzuzug u. Süßstoff**
zu 100 Liter zu 22 Mk. und zu 50 Liter zu 12 Mk. per Flasche.

Robert Ruf, Ettlingen.
Niederlagen: Friedrich Lamparter, Calw, Emil Körner,
Hirsau, Fr. Oswald, Liebenzell, Carl Stralle, Altheng-
stett, Gottl. Sattler, Stammheim, G. Walz, Deckenspronn
Wo nicht zu haben erfolgt Versand ab Ettlingen.

Deufringen.

Wegen Todesfall verkauft die Unterzeichnete Dienstag,
den 29. Juni, mittags 1 Uhr

13 Bienenvölker
samt Kästen, Normalmaß, 2 Etagen, Baupumpe
sog. Diaphragmapumpe, mit Saugschlauch.

Gottlieb Reinhardt Witwe.

Fohlen-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 28. Juni,
von früh 7 Uhr ab, steht wieder ein
sehr großer, frischer Transport
erstklassiger, starker

Fohlen
(Belgier-Schlag)

worunter auch 1 1/2 jährige
im Gasthaus z. „Schwanen“
in Wildberg

zum Verkauf wozu Liebhaber freund-
lichst einladen

Rubin und Salomon Löwengart,
Nellingen.



Thurka-
Backpulver

überall erhältlich
Kaufhäuser
Thurmanufaktur u. Versand-Postamt

Hühneraugen

Hornhaut etc. befeuchtet
dauernd

Nia-Balsam!

Tausendfach bewährt.
Viele Nachbestellungen
Preis Mk. 3.— franko.
Nur zu beziehen durch
Hofapotheke Hechingen,
(Hohenz.)

Einen Posten prima

Safelleim

hat abzugeben ohne Bezugs-
schein gegen Höchstangebot
Buchbinderei Sötker
Biergasse 120.

Ebenfalls hat 2 Wagen
schönes

Nadelholzreisig
zu verkaufen. Der Obige.

Kurzgefägte, trockenes
Brennholz

in Fuhrten zu Mk. 85.—
kann sofort geliefert
werden

L. Rärcher, Sägewerk,
Hirsau.

Ein größeres, guterhaltenes

Küchenbuffet

auch für Zimmer passend,
steht dem Verkauf aus.

Näheres:
Landhaus Gößler,
Oberes Teinachtal.

Kranke

effen zur Kräftigung täglich

Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung

Urkräft



Ärztlich empfohlen.
Zu haben in Schachteln à 100 gr. Preis M. 5.— in
Apotheken u. Drogerien, wo nicht, wende man sich an
Frochtingswerke Detter & Co. GmbH
Bielefeld.

Spar- und Vorschussbank Calw Sparkasse.

Wegen Geschäftsaufgabe werden am Dienstag, den
29. Juni 1920, vormittags von 8 Uhr ab im Gasthof
z. Rößle in Nagold verkauft:

1 eichenes, fast neues Büffet, verschied.
Bettstellen mit Koff., Matratzen u. Bet-
ten, Waschtische, Nachtschischen, Wasch-
garnituren, Bettvorlagen, Vorhänge,
Sofas, Stühle, 1 Brückenwage und ver-
schiedener Hausrat.

Ohne Verwendg. schädli. Mittel

Herstellung wie neu!

Größte Schonung der Wäsche

Erste Stuttgarter Neuwäscherei
Gegründet 1881

Spezialfabrik
Kragen, Manschetten
u. Vorhemden

FRIEDR. MEHL
Telefon 3176

STUTTGART
Olgastr. 11/17

Annahmestelle:
Margarete Vogt, Calw,
Inselstrasse 232.

Abholen u. Zustellen kostenlos

Kaufe ständig Fleisch u. gefall. Vieh,

jeder Art, zu Fisch-
futterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp, Rohrdorf
Nagold, Telefon 6.

Sägmehl

kann abgeholt werden
Sägewerk Deufringen.

Einige 100 Liter prima Most

hat zu verkaufen
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

2 sehr gut erhaltene
**elekt. Licht-
Zuglampen**

samt Milchglocken verkauft
billig
G. Wohlgenuth
Bad Liebenzell.

Sonntag, den 27. Juni, mittags 2 1/2 Uhr Missionsfest

in Oberkollbach

im Garten von Herrn M. Kappler, Ebersbühl.
Redner: Prediger P. Benzell, Dresden,
früher Missionar in Neu-Mecklenburg (Bismarck-
Archipel) und Prediger F. Kolb, Werbau i. S.
Sebedermann ist herzlich eingeladen.
W. Firl, Prediger.

Milchverkaufsgenossenschaft Alzenberg

e. G. m. u. H.

Bilanz vom Jahr 1919.

Aktiva	M.	P.	Passiva	M.	P.
Kassenbestand	208.66		Geschäftsguthaben		
Guthaben bei der			der Mitglieder	90.00	
Geldausgleichstelle	747.21		Reservefond	36.00	
Warenausstände	237.52		Zahlungsrückstand	287.62	
Summe Aktiva	1188.39				413.62
Davon ab Passiva	413.62				
Ergibt Gewinn	774.77				

Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1919 36.

z. V. Vorstand:
Kling, Rothacker, Rentschler.

Sämtliche Artikel

zur

Haut-
Zahn-
Mund-
Kind-
Wochenbett-
Frauen-

Pflege

(Nad. So Dr. Detters Urkräft)
Ritter-Drogerie Calw.

Ein Divan in Plüsch, ein Chaiselongue

verkauft
J. Sauter, Tapezier
Biergasse.

Kriechende Deckelschnecken

werden laufend in jeder
Menge per Ztr. zu Mk. 40
angekauft. Körbe zum Ver-
sandt gestellt, Unterkäufer
hierzu gesucht.

Fischzucht A. Gropp,
Rohrdorf bei Nagold.

Hirsau.

Unterzeichneter verkauft wegen Entbehrlichkeit am
Montag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gast-
haus zum „Löwen“ gegen Barzahlung:

1 dreipferdigen Drehstrom-Motor mit
zirka 20 Meter Treibriemen, 1 Flander-
pflug, 1 eiserne Egge, 1 Futterschneid-
maschine, 2 Spitzkummetgeschirre kom-
plett für mittelschwere Pferde, 1 Kreis-
fäße mit Schiebetisch, 1 zweirädriger
Lannenkarren für 1 Pferd, Kreuzzügel,
Handstücke in Gurt und Leder, 1 Pferde-
geschirr für ein leichteres Pferd, 1 leicht-
tere Zweifspanner-Spielwage, 1 Kinder-
wagen. Bemerkte wird noch, daß alles in
gutem Zustande ist.

Liebhaber sind eingeladen.
Stadlinventierer Kolb.

Je mehr für einen Ar-
tikel Reklame ge-
macht wird, desto größer
wird die Absatzmöglich-
keit.

Bad- und Luftkurort Liebenzell

Sonntag, den 27. Juni 1920
nachmittags 4 Uhr

Kurkonzert in den Städt. Kuranlagen.

Ausgeführt v. der Theaterkapelle Pforzheim.

Städt. Kurverwaltung:
J. V. Haisch.

Lichtspieltheater Badischer Hof

Morgen Sonntag mittag 4 Uhr
und abends 8 Uhr.

Das Fest der Rosella

eine Phantasie aus dem Rokoko
in 4 Abteilungen,

sowie das reizende Beiprogramm

Der Herr Konfektionsreisende

in 3 Abteilungen.

Ich möchte wiederholt darauf hinweisen,
dass während den Vorstellungen äusserste
Ruhe herrscht.

Rauchen polizeilich verboten.

Musikverein Wildberg

macht am Sonntag, den 27. Juni, einen

Ausflug

über Alt- und Neubulach nach
Liebelsberg ins Gasthaus z. „Hirsch“
wo von 1/2 8 Uhr an

musikalische Unterhaltung
stattfindet.

Weißerstadt.

Morgen Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr verkaufe an
den Mitgliedern meine Höchstprämiierte

„E. Sch.“, „Frz. R. S.“ „Holl.“

Kaninchenzucht

samt prächtiger, zerlegbarer Musterstallung
(18 Einzelsäcker). Kaufpreis kann auch in
Futter- od. Lebensmittel beglichen werden.

Zut. Nitzh, Buchdr. d. Wochenbl. Tel. 33.

Ab Sonntag den 27. ds. Mts. steht
wieder ein

großer frischer Transport
ganz erstklassig. rheinisch-belg.



Fohlen

schweren Schlags dabei 1 und 2-jährige,
worunter schöne Zuchstuten,

Auswahl unter 20 Stück, im Gasthaus
zum „Lamm“

in Dizingen

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst
einladen

Berthold Löwengart und Moritz Gibion.

Hirsau. + Pension Adam.

Mit heutigem eröffne ich in meinem Hause
Dillenstraße 133

eine gute bürgerliche Wein=Stube.

Ich werde stets bestrebt sein
in Küche und Keller das Reellste zu bieten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Oskar Adam, (Küchenchef),
langjähr. Inhaber des Rest. Neckarmüllerei Tübingen.

Olga Blomè : Hermann Weil

2. Juli abends 1/2 8 Uhr.

Bezirks-Handels- und Gewerbe- Berein Calw.

Am Dienstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, wird Herr
Handelschullehrer Müller in der Brauerei Dretz einen

Vortrag über die Grund- lagen gesunden Wirt- schaftslebens

halten, wozu jedermann freundlich eingeladen wird.
Nach diesem findet die

ordentl. Generalversammlung

statt. Tagesordnung:
Rechenschafts- und Kassenbericht, Neuwahl des Vor-
standes und der Hälfte des Ausschusses, Vereins-
beitragerhöhung. Der Ausschuss.

Ruhrhaus und Kaffee Bleiche :: (Schweimbachtal) Hirsau ::

empfiehlt sich

Familien und Touristen bei bester Bedienung.

Das ganze Jahr geöffnet.

Gute Arbeitshosen

für Burschen und Männer,
aus eigenen Stoffen gefertigt,

empfiehlt

Räuchle, am Markt, Calw.

Heirat!

23 jährige Eisengieberei-
besitzerstochter, hübsch, gro-
ßes Vermögen, hübsche Fa-
milienbesitzerstochter 150 000
Mark Vermögen, 21 jährige
hübsche Landwirtsstochter
wollen sich mit reell denken-
dem Herrn, auch ohne Ver-
mögen, verheiraten durch
Frau Buggert, Berlin,
Invaliden-Str. 27.
Küchporto erbeten.

Bruchpreis Mk. 5.-

Vollpreis II Pfd. 6.40

Vollpreis I Pfd. 8.-

empfehlen solange
Vorrat.

Pfannkuch & Co.
Calw.



Alle Musikinstrumente
für Haus und Orchester von
den einfachsten Schiller- bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. s. w. in reicher
Auswahl empfiehlt
Musikhaus Cuth,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkadenriedelsch-Rogbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Gebrauchte Gramophon-
Platten und Bruch werden
zu höchsten Tagespreisen
angekauft. Ausführung aller
Reparaturen und Stimmen.

Neue Fahrpläne

das Stück zu 30 Pfennig,
sind auf der Geschäftsstelle
des Blattes erhältlich.

Färberei Printz

Gegründet 1846

färbt und reinigt

— alles wie zur Vorkriegszeit. —

Annahmestellen: in Althengstett bei Friedrich Löffler Wwe.

Spezereiwarenhandlung;

in Calw bei Julie Schimpf, Manufakturwaren, Badstrasse;

in Liebenzell bei Friedrich Osswald.

Sophie Schmelzle

Jakob Dittus

Verlobte

Calw

Stammheim

Juni 1920.

Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte und Freunde
zu unserer am Dienstag, den 29. Juni 1920 statt-
findenden kirchlichen

Trauung

freundlichst einzuladen.

Johannes Niethammer,

Sohn des Friedrich Niethammer, Schreiner
in Würzbach,

Anna Marie Niethammer, geb. Erhardt,
Tochter des Michael Erhardt, Bauer in Altburg.

Kirchgang 11 1/2 Uhr in Würzbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Dienstag, den 29. Juni
1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Waldborn“ in Schorn-
dorf freundlichst einzuladen.

Wilhelm Holzäpfel,

Sohn des Wilhelm Holzäpfel, Schmiedmeister
in Sinniozheim.

Anna Mürbter,

Tochter des Ernst Mürbter, Glasermeister
in Rudersberg N. Weßheim.

Kirchgang um 1 Uhr in Schorndorf.

Wir bitten dies als besondere Einladung ent-
gegennehmen zu wollen.

Mähmaschinen, Neuwender,
Mähmesserschleifsteine und
Mähmesser, Dreschmaschinen
Putzmühlen u. Schrotmühlen
empfiehlt

Gg. Wackenhuth, Calw
Biergasse.

Vom nächsten Montag den 28. ds.
Mts. von früh 7 Uhr ab, haben wir in
unserer Stallung

in Wildberg

„im Hirsch“ einen

großen Transport
erstkl. rheinische-belgische



Fohlen

zum Verkauf, wozu Liebhaber freunds-
lich einladen

Hermann Hoyer und Max Zündorfer
aus Nellingen.